

tes aus Clavigo zeigte. Fräulein Mosleben und Herr Stagemann, sowie Herr Wellmann vertraten brav den musikalischen Theil des Abends.

— Die an und für sich schönen Restaurationslocalitäten des Leipzig-Dresdner Bahnhofes sind neuerdings durchweg geschmackvoll tapeziert und elegant ausgestattet worden, so daß sich in der That dies Etablissement zu einem der comfortabelsten Dresdens gestaltet. Nicht nur Fremde und Reisende, sondern auch ein gewählter Stamm städtischer Bewohner zollen der gut geleiteten Restauration durch reichlichen Besuch seit geraumer Zeit die wohlverdiente Anerkennung.

— Die Blumen- und Pflanzenausstellung der Gesellschaft „Flora“ für Botanik und Gartenbau auf der Brühl'schen Terrasse haben wir gestern, am Eröffnungstage, ein Stündchen der Betrachtung gewidmet und — ein schönes, ein wahrhaft reizendes Stündchen. Wahrlich! dem Lieblosen könnte man rathen, daß er ein Gärtner würde, da müßte ja gewiß die Liebe in sein erkaltetes Herz kommen. Die Liebe zu den Pflanzen, die er baut und die Liebe zu den Menschen, für die er sie züchtet, lehrt ihn seine tägliche Pflicht. Voll Liebe ist er, wenn er die Beete umgräbt, voll Liebe, wenn er verschneidet und absenkt; voll Liebe, wenn er Augen einsetzt, die umgebogenen Stengel anbindet und die niederhängenden Aeste stützt. Indem er seine Pflanzen unterhält und besorgt, denkt er an seinen Nutzen sowohl, als an die Erweiterung Anderer. Aber der Gärtner hat außer der Liebe zu seinem Tagewerke noch eine andere im Herzen, das ist die Liebe zu Gott, dem Gärtner in der Höhe. Ja, diesem gebührt die Ehre, denn er sendet Licht und Wärme, Thau und Regen. Darum liebt der Gärtner ihn kindlich, vertraut ihm kindlich, bewundert seine Macht und Herrlichkeit. Diese Liebe des Gärtners, die Liebe zu Gott und dem Tagewerke, sie sollte sich ein Jeder zu eigen machen, der da arbeitet in dem großen Garten der Menschheit.

— Die hohe fortschreitende Bildung der Gartenkunst giebt uns auch diesmal einen so schönen Beweis. Wie überraschend, wahrhaft bezaubernd der Eintritt, wo wir rechts unter Palmen und Blattpflanzen in majestätischer Gruppierung die Büste des hochseligen Königs Friedrich August erblicken. Unter Palmen, wie schön und sinnig gewählt. Unter'm Schatten der Palmen standen die Laubbütten Israels; das Hofanna des Messias rauschte in die Zweige der Palmen; aufwärts zu dem Himmel deutet die Palme mit dem Sternensblicke der Verheißung, in des himmlischen Salems ewig grünenden Hütten ist sie der Kampfpfeil und das heilige Friedenszeichen. — Unweit davon reicht uns seine Liebesarme ein großer Rhododendron mit seinen prächtigen Blumen aus Lüdike's Wintergarten entgegen, umgeben von hochstämmigen Rosen, wahre Purpurflammen, welche duften wie Weihrauch und Myrrhen vom Karmel und Libanon. Dann gleichfalls von Glisensruh in nächster Nähe die prächtigen Camellien „König Johann“ und „Kronprinzessin Carola“; Gebilde der Pflanzenwelt von wunderbarer Schönheit. Auf jedem Schritt, den wir in diesem Feenreich weiter lenken, erblicken wir Azalien und Camellien vom Handelsgärtner Himmelstosß und besonders reizende Orchideen vom Hofgärtner Terscheck aus Pillnitz. Sodann Azalien und einen reichen, prächtigen Hyazinthenkor von Dreisse und Papenberg, Azalien von Richter, Camellien von Bekold (Handelsgärtner, schwarze Gasse), und wahrhaft entzückend schöne Bouquets von Himmelstosß, sowie von Wagner (Königsbrücker Straße). Gleichwie unter den Palmen aus dem botanischen Garten die schon erwähnte Büste prangt, gewahrt man gegenüber am andern Ende die Büste unsers allverehrten Königs unter grünen Farnen, zu deren Füßen sich lieblich die buntesten Hyazinthen ausbreiten. Hyazinthen, die Boten der beständigern, mildern Jahreszeit, das Bild des Schönen und Edlen. Schlank, farbig und duftgefüllt stehen sie da, läuten mit ihrem Glocken das leise Nahen des Sommers ein und sagen uns: daß der liebende Gärtner in der Höhe, der sie gesendet hat, noch viel andere Blumen senden werde. — Dies ist die Pflanzen- und Blumenausstellung auf der Terrasse, und sollten wir irgend einen Namen der Aussteller hier vergessen haben, es ist nicht Parteisache; die Fälle des Schönen ist so umfassend, daß ein einmaliger Gang einen hier und da verfehlten Seitenblick wohl entschuldigt. Jeder hat sein Schärlein beigetragen, denn alle Blumen, alle Pflanzen sind schön, alle stehen in ihrer Art vollendet

da, denn alle sind zarte Gebilde der Natur, geformt von der Hand der Allmacht. Sehe Jeder der Betrachtenden in dem bunten Gewimmel der Blumen und Blätter die Ordnung unveränderlicher Geseze. Alle diese grünen Blätter, die wir jetzt freudig betrachten, sie werden dahin welken und schwinden, so wie hier dies gedruckte Blatt Papier. Grüne und welke Blätter, beschrieben und bedruckt, sie erscheinen und vergehen, sie erfreuen und betrüben. Bilder des Wechsels im menschlichen Leben.

— Von Seiten der Schillerlotterie wird seit vorgestern nicht bloß, wie man erwartet, eine auszugweise, sondern eine durchaus vollständige Gewinnliste ausgegeben, aus der man mit Sicherheit ersehen kann, welcher Gewinn auf jede der in dieser kolossalen Sachen-Lotterie mitspielenden 660,000 Loosnummern gefallen ist. Diese Liste mit Katalog umfaßt 27 Druckbogen und kostet nur 6 Ngr. Man hat zuerst zu ermitteln, ob eine gegebene Loosnummer einen der geschenkten oder angekauften Gegenstände (der Deutlichkeit wegen „Sachen“ genannt) gewonnen hat. Zu diesem Zwecke zieht man von seiner Loosnummer Eins ab und dividirt dann durch Fünf. Bleibt nach geschäner Division kein Rest übrig, so hat das Loos eine Sache, bleibt aber eine Zahl übrig, so hat es einen Verlagsartikel gewonnen. Die übrig gebliebene Ziffer zeigt zugleich den gewonnenen Verlagsartikel an, welcher unter der gleichen Ziffer in der bestehenden Scala mit daneben stehenden Buchstaben bezeichnet ist. Hat man eine Sache gewonnen, so sucht man, um diese zu ermitteln, die betr. Loosnummer zuerst in der Abth. I. der Auszugs-Gewinn-Liste, und findet man sie hier nicht, in der nach den Landes-Lotterien angelegten Abth. II. der summarischen Gewinnliste der zahlreicheren Exemplare auf. Das Auffinden der Loosnummern, deren man mehrere auf einmal aussuchen kann, ist nicht schwer, da auch hier die Zahlen der Reihe nach geordnet sind. Der Hauptverein hat durch diese sinnenreich angelegte Gewinnliste, sowie durch die zugesagte frachtfreie Versendung der versicherten Gewinngegenstände, soweit es per Eisenbahn (nicht per Post) im deutschen Bundesgebiete geschehen kann, jedenfalls den Dank des beteiligten Publikums, in dessen Interesse Alles dies geschehen ist, verdient, und es steht zuversichtlich zu erwarten, daß jeder billig denkende Loosinhaber auch mit den schönen gewonnenen Gewinngegenständen zufrieden sein wird, für welche, wenn ein guter Hausvater sie an gewöhnlicher Verkaufsstelle erwerben wollte, mindestens 1 Thlr. Ladenpreis zu zahlen sein würde. Was die vielen großen Gewinne betrifft, die jeder Loosinhaber die Chance gehabt hat zu gewinnen, so möge erwähnt sein, daß die vier Hauptgewinne auf die Nummern 97,417 (Villa bei Eisenach), 355,972 (Brief Schillers unter Glas), 508,432 (emailirter Goldring mit Schillers Haaren) und 37,192 (das schöne Jahn'sche Haus in Freiburg an der Unstrut) gefallen sind. Außerdem haben die 7 Nummern: 55,100, 42,406, 79,564, 200,806, 562,299, 598,192, 658,252 Wiener Concertflügel, Nr. 25,972 das Delgemälde von Theob. v. Der (Schiller liest die Würde der Frauen am weimarischen Hofe vor), Nr. 66,034 die große Spieluhr, Nr. 554,566 die große silberne Urne, Nr. 36,466 das runde Billard mit Zubehör, Nr. 446,194 sowie 540,277 Göthe's vollst. Werke 2c. gewonnen. Möge der Reinertrag der Schillerlotterie, dieses achten Nationalunternehmens, ein reichlicher sein und möge endlich einmal in Deutschland die Zeit heranbrechen, wo die durch die National-Lotterie so sehr beförderten milden Zwecke der Schiller- und Liedgestiftung erreicht werden, welche dahin gehen: würdige, aber hilfsbedürftige Dichter, Schriftsteller und Künstler, sowie deren Wittwen und Waisen im Namen des Vaterlandes rechtzeitig bei Lebzeiten durch Unterstützungen statt nach dem Tode mit kalten Monumenten zu ehren. (S. Df.)

— Unter den Gewinnen der deutschen National-Lotterie befindet sich auch ein Ring mit Haaren von dem Haupte des deutschen Helden Theodor Körner. Die Glücksgöttin wollte, daß dies Kleinod in die Hände eines Kriegers kommen sollte, denn wie wir hören, hat ein Soldat der hiesigen Garnison diesen schönen Treffer gemacht, der, wie der Catalog sagt, von G. v. S. eingeschendet worden ist.

— Die diesjährige statutengemäße Generalversammlung der

Aktionäre der sächsischen Sandsteincompagnie fand am 27. d. im Saale des hiesigen Kramer-Innungshauses statt. Der vorher gedruckt ausgegebene Geschäftsbericht, sowie die Bilanz für das Jahr 1860 wurde genehmigt, die Vertheilung des vorhandenen Reingewinns mit $4\frac{1}{2}$ Thlr. pro Actie von 100 Thlrn. beschlossen und die Ermächtigung zur Justification der Jahresrechnung dem Verwaltungsausschuss erteilt. Hierauf wurden die erforderlichen Ergänzungswahlen für den Verwaltungsausschuss vorgenommen und der durch das Directorium bewirkte Ankauf des Königsteiner Kirchenholzgrundstücks mit Schulhain gutgeheißen.

— Der frühere Hypothekenbuchführer Böhmer in Schneeberg, der Schulden wegen flüchtig geworden, aber, entblößt von allen Substanzmitteln, in der Schweiz angehalten worden, ist vom Bezirksgericht zu Eisenstod von dort abgeholt und sofort an die genannte Behörde abgeliefert worden.

— Zu den erfreulichen Zeichen der Jetztzeit gehört unter Anderem auch die immer allgemeiner werdende Pflege des deutschen Männergesanges. So bot sich uns vorgestern Gelegenheit dar, im hiesigen Elbsalon von einem größeren Vereine von Pionieren der hiesigen Garnison eine Anzahl der jetzt beliebtesten Männerquartette zu hören, deren Vortrag durch jugendliches Feuer und Lebendigkeit, durch scharf markirte Einsätze, wohlgelungene Fortamentos und sorgfältige Textausprache sich vortheilhaft auszeichnete. Möchte dieß lobenswerthe Beispiel größere Nachfolge in diesen Kreisen finden.

— Guplow's dramatisches Zeitbild: „Bopf und Schwert“ erlebt demnächst die 50. Aufführung, und hierbei wird der seltene Umstand eintreten, daß die Besetzung (mit höchst geringen Ausnahmen) dieselbe sein kann, wie bei der erstmaligen Darstellung dieses Lustspiels in den vierziger Jahren.

— Die „S. Dfg.“ berichtet aus Stollberg vom 25. März: Während in dem oberen Erzgebirge nur durch die größte Anstrengung und Opferbereitschaft verhindert wurde, daß Roth und Krankheit einen bedrohlichen Charakter annahmen, andererseits aber pietistische Umtriebe in mannichfacher Verhüllung sich dort einschlichen, schien bei uns Wohlleben und Lust zu herrschen. Eine Bekanntmachung des Stadtraths wirft jedoch ein trübes Licht auf unsere Verhältnisse; es wird nämlich gerügt, daß viele Personen, die mit Steuern und Schulgeldern seit Langem in Rückstand, dennoch bis zur Ungebühr in Schänkelocalen und bei anderen Vergnügungen deponiren und zu Bezahlung von Tanzstunden für die Kinder Geld genug haben. Um solchem Unfug zu steuern, will der Stadtrath Veranstaltung treffen, daß dergleichen Restanten aus öffentlichen Localen weggeführt und ungeziemender Aufwand ihnen ferner nicht gestattet werde. Mit dieser Absicht und dem Ernste des Stadtraths kann jeder Wohlgesinnte nur herzlich einverstanden sein, und um so mehr, als das Uebel wirklich groß ist; aber ob nicht in der Wahl des Mittels gefehlt worden und ob nicht mancherlei Reibung und Störung, die nicht ausbleiben dürften, es räthlicher hätten erscheinen lassen, zuvörderst mit strengsten Executionsmaßregeln vorzugehen, wird die Zukunft lehren. Biel wird dabei auf den gesunden Tact und die einsichtsvolle Mitwirkung unserer Mitbürger ankommen, die es an Unterstützung der Behörde in ihrem gutem Zwecke gewiß nicht werden fehlen lassen.

Tagesgeschichte.

Erfurt, 25. März. Vom 19. bis zum 22. wurde vor dem hiesigen Schwurgerichte ein Prozeß zum zweiten Male verhandelt. Am 20. Septbr. v. J. hatte das Schwurgericht den Schuhmachergesellen Hahn, aus dem weimarischen Orte Schloßwippach, des Mordes schuldig gefunden, verübt an dem Schuhmachermeister Eßher aus Sommerda. Den letztern hatte man am 24. Jan. v. J. zwischen den beiden genannten Orten auf preussischem Boden durch einen Schuß von kleinem Kaliber in den Rücken ermordet gefunden. Nach den Ermittlungen war Hahn, der für ihn arbeitete, und von dem Eßher zurückkehrte, dessen letzter Begleiter gewesen, auch besand er sich im Besitze eines Terzerols und soll zu der jetzigen Wittwe Eßher in einem vertraulichen Verhältnisse gestanden haben. Das Schwurgericht vom

September v. J. fand den Gesellen des Mordes schuldig und der Gerichtshof erkannte auf Todesstrafe. Hiergegen war die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und vom Obertribunal als begründet anerkannt, weil die Aussage eines Zeugen nicht mündlich erstattet, sondern verlesen war. Der Oberstaatsanwalt hielt die Anklage auch in dieser zweiten Verhandlung aufrecht und beantragte das Schuldig, doch erkannten die Geschwornen nach nur halbständiger Berathung mit mehr als sieben Stimmen auf nicht schuldig. Der frei gesprochene Angeklagte wurde sofort entlassen.

Paris, 25. März. Der Lannhäuser wurde gestern noch lebhafter ausgepiffen, als die beiden früheren Male. Wagner hat gleich nach der Vorstellung in einem der Oper nahen Kaffeehause einen Brief an den Director Royer geschrieben, worin er ihm anzeigt, daß er seine Oper zurücknehme. Gestern betrug die Einnahme 10,500 Franken.

Italien. Das „Giornale di Roma“ vom 20. März veröffentlicht die von dem Papste am 18. d. in dem geheimen Conclavium gehaltene Allocution. Sie lautet im Auszuge: „Ehrwürdige Brüder! Seit langer Zeit gewahren Wir, durch welch' unglückseligen Zusammenstoß zwischen Wahrheit und Irrthum, zwischen Tugend und Laster die bürgerliche Gesellschaft, namentlich aber gerade jetzt, aufgeregert wird. Denn die Einen verteidigen das, was sie römische Civilisation zu nennen belieben, die Anderen dagegen kämpfen für die Rechte der Gerechtigkeit und unsrer heiligen Religion. Es giebt auf dieser Erde nur Eine wahre und heilige, von unserm Herrn Jesus Christus gegründete und eingetragene Religion: die römisch-katholische apostolische Religion. Was Wir aber von denen denken, welche außerhalb dieser Arche des Heiles leben, haben Wir schon in Unserer Allocution vom 9. December 1854 gesagt, und Wir bestätigen dies von Neuem.“ Nach einigen Ausfällen gegen die sogenannte Civilisation, welcher das Kirchenoberhaupt nie die Hand reichen kann, fährt der Papst fort: „Welches ist die Rechtllichkeit dieser Ruheföhrer und Patrone des Aufstandes, wann sie die Stimme erheben, um die von ihnen vergeblich gemachten Anstrengungen, sich mit dem römischen Papste zu verbünden, über das Maß zu vergrößern? Er, der seine ganze Kraft aus den Grundsätzen der ewigen Gerechtigkeit zieht, durch welchen Pact könnte er jemals seine Sache aufgeben, auf daß der allerheiligste Glaube geschwächt werde und Italien Gefahr laufe, den Glanz und den Ruhm einzubüßen, der seit eif Jahrhunderten von dem Mittelpunkte und dem Sitze der katholischen Wahrheit auf es zurückstrahlt? Man kann nicht einwenden, daß die päpstliche Regierung die Ohren dem Verlangen derer verschlossen habe, die den Wunsch nach einer freisinnigeren bürgerlichen Verwaltung ausgesprochen haben. Sprechen wir nur, ohne sonst ein Beispiel zu suchen, von unserer unglücklichen Zeit. Da, wo Italien niemals von seinen legitimen Fürsten größere Freiheiten erhalten hatte, wünschten Wir in Unserer väterlichen Fürsorge für Unsere Kinder eine bürgerliche Verwaltung, und haben alle möglichen Zugeständnisse gemacht, und waren nur durch die gewöhnlichsten Gesetze der Klugheit beschränkt, damit das Geschenk, welches Unser väterliches Herz Unseren Kindern machte, nicht durch das Werk der Gottlosen vergiftet werden möge. Aber was geschah? Eine erschreckliche Eigenmächtigkeit war das Resultat Unserer Zugeständnisse, und die Kammern, wo die Minister und die Deputirten sich versammelt, wurden von dem durch eine verruchte Hand vergossenen Blute geröthet. — In ihrer unerhörten Kühnheit gehen sie so weit, von dem apostolischen Stuhle, welcher der Wall der Wahrheit und der Gerechtigkeit war und immer sein wird, zu verlangen, daß er das Princip billige, daß eine ungerechte und gewaltsam geraubte Sache, von dem ungerechten Angreifer auf ruhige und rechtschaffene Weise besessen und behalten werden könne, und daß man das falsche Princip aufstelle, daß die erfolgreiche Ungerechtigkeit die Heiligkeit des Rechts nicht beeinträchtigt. Eine solche Behauptung ist den feierlichen Worten, „daß der römische Pontifex hauptsächlich der Repräsentant der moralischen Stärke in der menschlichen Gesellschaft ist“, welche dieser Senat eben ausgesprochen, zuwider. Es ergiebt sich hieraus, daß er auf keine Weise in diese vandalische Plünderung einzuwilligen im Stande wäre, ohne die Basis der moralischen Disciplin, als deren erstes Symbol und erstes Ebenbild er anerkannt ist, zu verletzen. Es ist nöthig, daß jeder, welcher von dem Irrthume getäuscht und der

Furcht betroffen, von dem ungerechten Standpunkte der Führer der bürgerlichen Gesellschaft aus, Rathschläge erteilen will, sich besonders in Unserer Zeit wohl überzeuge, daß diese Rathgeber, vor dem Verschwinden jeden Autoritätsprinzips, jeden Religionszwanges und jeder Rechts- und Gerechtigkeitsregel, niemals zu Frieden sein werden. Aber im Schooße dieser tiefen Finsterniß, welche Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse zuläßt, legen Wir unsere ganze Hoffnung nieder und wenden unser ganzes Vertrauen zu dem Vater der Barmherzigkeit und dem Gotte voll Trostes, welcher uns in aller Unserer Trübsal tröstet. Wenn man also etwas Ungerechtes von uns verlangt, so können wir es nicht zugestehen. Verlangt man im Gegentheil Verzeihung von uns, so sind wir gern bereit, wie wir kürzlich erklärt, sie reichlich zu gewähren. Was auch für die Zukunft die unerforschlichen Rathschlüsse der göttlichen Fürsorge sein mögen, wir stehen zu Jesus Christus im Namen seiner Kirche, daß Er in der Sache seines Statthalters, die auch die Sache seiner Kirche ist, zu Gericht sitze, daß Er sie gegen die Anstrengungen seiner Feinde verteidige und sie glorreich triumphiren lasse. Wir stehen auch, daß Er der gestörten Gesellschaft Ordnung und Ruhe und den ersuchten Frieden zur Verherrlichung der Gerechtigkeit verleihen möge, die wir nur einzig von Ihm erwarten. Inmitten einer so gewaltigen Erschütterung Europa's und des ganzen Erdkreises, Angesichts der Bewegung, die alle bedroht, welche die schwere Pflicht auf sich haben, die Geschicke der Völker zu lenken, ist es nur der Eine Gott, der im Stande ist, mit uns und für uns zu kämpfen: *Judica nos Deus et discerne causam nostram de gente non sancta. Da pacem Domine in diebus nostris quia non est ullus, qui pugnet pro nobis, nisi tu Deus noster.*

Die Reform der Diensthotenkrankenkasse.

(Schluß.)

So vorzüglich die letztere Einrichtung, besonders in einer Residenz, an und für sich sein mag, so erschwert sie doch bei der jetzigen Einrichtung der Diensthotenkrankenkasse die Controle in einer Weise, welche eine Abhilfe von dem jetzigen, den Dienstherrschäften die Controle unter harten Strafen ausbündenden Zustande unumgänglich nothwendig machen.

Der eine Weg, jene Last den Dienstherrschäften wieder abzunehmen, bestände darin, daß man unter Aufhebung der genannten beiden Verordnungen des Stadtraths vollständig auf den Boden jenes Regulativs zurückkehrte, und sowohl bei der Stadtsteuereinnahme zur besseren Instandhaltung jener Register als auch bei der königl. Polizeidirection zur genaueren Controlirung der den Diensthütern angehefteten Krankensteuerquittungsbogen das Beamtenpersonal vermehrte. Erwägt man aber, daß diese Maßregel, welche mindestens bei der königl. Polizeidirection einen neuen Expedienten mit 400 Thlr., bei der Stadtsteuereinnahme einen besonderen Registrator mit 400 Thlr. und einen Boten mit 200 Thlr. Gehalt erforderte, einen Gesamtaufwand von 1000 Thlr. ca. verursachen würde, und läßt man hiermit die Thatsache zusammen, daß die Diensthotenkrankenkasse im Jahr 1859 einen Nettovertrag von 5884 Thlr. 17 Ngr. 6 Pf. geliefert, der Kur- und Verpflegungsaufwand für erkrankte Diensthoten aber 8855 Thlr. betragen hat, was ein Deficit von 2971 Thlr. 13 Ngr. 4 Pf. ergibt, so erscheint es im Interesse der Stadtgemeinde unverantwortlich, dieses, durch die Stadthauptkasse zu deckende Deficit um noch ca. 1000 Thlr. zu vermehren, und deshalb ist dieser Weg entschieden zu verwerfen.

Ergiebt sich nun aber aus dem Angeführten, daß es sich bei der Reorganisation der Diensthotenkrankenkasse sowohl um Beseitigung der jetzigen für die Dienstherrschäften allzu drückenden Bestimmungen als auch des jetzt der Stadtgemeinde alljährlich zur Last fallenden Deficits von ca. 3000 Thlr. handelt, so bleibt nur noch der, weil in anderen Städten Deutschlands mit Glück betretene, durch die Erfahrung bewährte Ausweg, die Theilnahme an der Diensthotenkrankenkasse nicht mehr zu erzwingen, sondern in das freie Ermessen der Diensthoten und der Dienstherrschäften zu stellen.

Wenn nämlich der Zweck der Diensthotenkrankenkasse der ist, sowohl dem Diensthoten hiesiger Stadt die beruhigende Ueberzeugung zu gewähren, daß sie im Erkrankungsfall gegen Abentrichtung ei-

nes geringen jährlichen Beitrags unentgeltliche Aufnahme im Krankenhaus finden, als auch die Dienstherrschäften von der Sorge für ihre erkrankten Diensthoten und den möglichen Weise damit verbundenen Geldaufwand zu befreien, so charakterisirt sich dieses Institut augenscheinlich als eine Wohlthat, deren Wichtigkeit so evident ist, daß man, zumal bei dem in neuerer Zeit für den Nutzen jeder Association geweckten Verständniß, mit Bestimmtheit auf eine große Theilnehmung rechnen kann.

Behörden und Dienstherrschäften wären dann sofort der lästigen Controle überhoben, und das jetzige Deficit würde sich deswillen verschwinden, weil die Direction des Stadtkrankenhauses nur diejenigen erkrankten Diensthoten aufnehmen gezwungen wäre, welche entweder sich selbst versichert haben oder für welche abonnirt worden ist, während jetzt jeder Diensthote, auch wenn er die Beiträge nicht bezahlt hat, was ungemein häufig vorkommen soll, aufgenommen werden muß. Ueberdies könnte man einem etwaigen Deficit noch durch angemessene Erhöhung des jährlichen Beitrags vorbeugen, eine Maßregel, welche bei den Dienstherrschäften um deswillen keinen Schwierigkeiten begegnen würde, weil diese bei der neuen Einrichtung durch die Anfang des Jahres bewirkte Bezahlung des Beitrags der jetzt mindestens zwei Mal des Jahres und bei mehrmaligem Dienstwechsel noch öfter wiederkehrenden Sorge überhoben würden, und die Befreiung von dieser Last unter jeder Bedingung mit Freuden begrüßen würden.

Die auf dem Princip der freiwilligen Versicherung basirten Diensthotenkrankenkassen in München, Stuttgart, Magdeburg und anderen deutschen Städten erfreuen sich des besten Erfolgs, finden die zahlreichste Theilnehmung und wirtschaften ohne Deficit. Wenn nun der Gesundheitszustand in Dresden im Allgemeinen durchaus nicht schlechter ist als in den genannten Orten, so kann man auch hier mit Bestimmtheit auf dasselbe Resultat rechnen, und es kann demzufolge nichts zweckmäßiger sein, als, da eine Aenderung in dem fraglichen Institute einmal nicht von der Hand zu weichen ist, demselben anstatt der bisherigen, durch die Erfahrung diktorierten, eine durch die Erfahrung bewährte Grundlage zu geben, eine Maßregel, welche zur rechten Zeit ergriffen, den Kranz der Weisheit verdient.

Wenn nun die Angelegenheit auch bereits in dieser Richtung von dem Stadtrath erwogen worden, die bezügliche Vorlage aber an dem Widerspruch der Gemeindevorsteher scheitert sein soll, so ist es um so mehr Pflicht der Presse, die freie Meinungsäußerung auf diesen Punkt zu lenken, damit die dringende Nothwendigkeit einer Aenderung unverdrossen dargelegt und den Herren Stadtverordneten ein Bild des aufklärten Urtheils der hiesigen Bevölkerung geboten werde, welches sie in den Stand setzt, ihren Beruf, die Interessen der Gemeinde auf das Beste zu vertreten, auch hierin mit Wahrheit und Treue zu erfüllen.

Oster-Eier!

Schöne Mädchen, kommt geschwinde,
Kommt zu meinem Korb herbei!
Jedem f. oben, gutem Rinde
Bringe ich mein Oster-Ei,
Ist das fest und doch nicht fern,
Also nehmt die Spende gern.

Die auf Erden nur nach oben
Zu dem klaren Himmelszelt
Hat den frommen Blick erhoben
Aus den Wirren dieser Welt,
Die sich selbst und andern treu,
Die bekommt ein blaues Ei!

Die in Unschuld und in Reinheit
Ihre Erdenwege geht,
Mit sich selbst in fester Einheit
Jeden Erdenkampf besteht;
Die den Blick erhebt ganz frei,
Die bekommt ein weißes Ei!

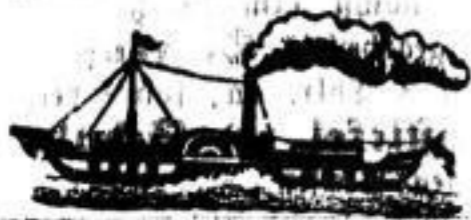
Die des Herzens Früchte, Bitten,
Hoffen, Wünschen sich verschon,
Weil den Blick nach Jenseits tragen
Sie sich früh hat angewöhnt;
Die da weiß, was Hoffnung sei,
Die bekommt ein grünes Ei!

Die Liebe hat die Flamme,
 Die sie hielt für ihren Rath,
 Die bekommt ein Rosen-Ei!

Die kennt auf allen Wegen
 Dieht der Gottes Hülfe Rath,
 In der Hölle goldene Segen,
 In dem gelben Aehrenwald,
 Daß sie dieser Segen freu'
 Die bekommt ein helbes Ei!

Die behaltet, treu und best,
 In sich selber auch den Rest,
 Ohne Punkt und Strich zu klagen,
 Ihre Pflichten gern erfüllt,
 Anspruchlos stets kommt herbei,
 Die erhält ein braunes Ei!

Die mit Fitttern sonst behangen,
 Die an sich selbst denkt,
 Stet in sich selbst verfangen,
 Stets in Thorheit sich verfenkt;
 Die von Neidsucht nicht frei,
 Die bekommt ein saures Ei!



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Wegen der großen Musikaufführung **im Dome zu Meissen**
Charfreitag, 29. März Extrafahrt Nachm. 2 1/2 Uhr mit 2 Dampfschiffen
von Dresden nach Meissen (und Riesa).

Das eine Dampfschiff fährt direct, ohne an Zwischenstationen zu halten, bis Meissen, wo es nach einständiger Fahrt Nachmittags 3 1/2 Uhr eintrifft.

Rückfahrt nach Beendigung des Dratoriums:
 von Meissen Abends 8 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.

Von Donnerstag den 28. März regelmäßig täglich:

von Dresden fr. 6 1/2 und Nachm. 2 1/2 nach Meissen und Riesa und Bern. 11 und Abends 6 Uhr bis Meissen.

Abonnement-Billets für I. Platz zwischen Meissen und Dresden kosten bei Abnahme von 24 Billets 5 Ngr. pr. Stück.

Näheres im hier beiliegenden Fahrplan.

Dresden, den 26. März 1861.

Die Direction.

Julius Fischer, Prager Strasse No. 46

erlaubt sich hiermit sein Lager von Weinen bestens zu empfehlen:

f. Dry Madeira,
 f. Portwein,
 f. Xeres,
 Oedenburger Ausbruch,
 Ruster Muscat Ausbruch,
 Ruster Ausbruch,
 Alten Malaga,

Medoc St Julien,
 do. „ Estephe,
 Château Rauzan,
 do. Leville Poyfere
 Burgunder Chamberlin,
 Affenthaler.

Laubenheimer,
 Rüdesheimer,
 Kloster Eberbach,
 Hochheimer,
 Liebfrauenmühl,
 Schloss Johannisberger.

Landweine, roth und weiss, von den besten Jahrgängen.
 Champagner von verschiedenen Häusern in ganzen und halben Flaschen.

Eröffnung

Conditorei von Eduard Reintanz, Ostra-Allee No. 25 (Albertsbad).

Indem ich mir erlaube, die Eröffnung meines Etablissements hiermit ergebenst anzukündigen, empfehle ich dasselbe einer wohlwollenden Beachtung. — Erfahrungen durch vieljährige Thätigkeit in der Conditorei des Herrn Caspar Trepp hier, und eigenes Streben werden mich in den Stand setzen, den Anforderungen und Wünschen alleseitig zu entsprechen.

Bestellungen auf feine Bäckereien aller Art, Confecten

werde ich jederzeit bemüht sein, bestens auszuführen und bei reellster Bedienung die billigsten Preise zu stellen, wie es überhaupt mein eifrigstes Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Dresden, den 28. März 1861.

Hochachtungsvoll

Eduard Reintanz.

W.R. Seeger
 Weinhandl.

empfiehlt Bordeaux, Rhein- u. Landweine besonders
 in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl.

Neustadt,
 Casernen-
 No. 10a.

See-Dorfer

Conditorei & Café im Ngl. Großen Garten.

A. Schreiber jun., Schloßstr. 28.

Chemnitzer Märzen-Bier

fünfzehn Monat alt und ganz besonders fein empfiehlt
Oscar Renner, Marienstraße Nr. 22, Ecke
der Margarethengasse.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmich in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — Selbige befindet sich in Büchsen zu 5 Ngr. in Commission für Dresden Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe und I. Etage, sowie Sporerergasse im Handschuhgewölbe des Herrn Krull.

57r. Markgräfler Wein bei C. M. Koehler, Bauhner Straße 30 b.

58r. Landwein, weiß, von Rathswienbergen zu Meissen verlaufe ich noch einige Faß billig. Ein. 14 Thlr. à Kanne 6 Ngr.
G. Ranisch, Amalienstraße Nr. 7.

Friedrich Tanneberg,

Rosengasse Nr. 16a.
empfiehlt zur geneigten Beachtung:
f. Havanna-Honig,
bestes Parles Pflaumenmus à 22 Pf.,
Gothaer Cervelat, Roth- und
Süßwurst,
Schweizerkäse schön und fett, à 8 Ngr.
und 9 Ngr.,
Roth. Anchovis,
Nieler Sprotten, à Pfd. 90 Pf.,
Brab. Sardellen à 50 Pf.,
Mar. Serringe à 12 und 15 Pf.,
Prov.-Del à 12 bis 15 Ngr., ausgewo-
gen, sowie in Flaschen,
Berliner Getreide-Kümmel,
echt Bayr. Bier in Flaschen à 30 Pf.
und 50 Pf. incl. Fl.

Ungarische Sprosser,

laute und keifige Schläger, lautpfeifende
Davidzypfen, schön schlagende Nachtigallen,
gelernte Gimpel, harzer Kanarienhähne,
welche Nachtigallen und andere angenehme
Louren schlagen, Kanarien - Steen, so wie
noch verschiedene Sorten überwinterte billige
und schöne Singvögel sind zu verkaufen:
Schloßstraße 12, 5. Etage.

Bischof und Cardinal
à Flasche 8 Ngr.

guten Landwein,
à Flasche weißen 6 Ngr., rothen 7 Ngr.
bei **H. Schreiber jun.,**
Schloßstr. 28,

Eine Partie abgelagerter
Schweizer-Cigarren
verlaufe à Stk. 2 Pf., die 1/2-Riste 1 1/2 Thlr.
Wilibald Houg,
Ecke der Schloßgasse und Wallstraße.

Zu vermietben

Neustadt, Hospitalstraße Nr. 7b. zwei große
herrschaftliche Etagen (hohes Parterre und
erste Etage mit Balkon), Sonnenseite, freie
Aussicht und Gartengenuss, mit oder ohne
Stallung, jetzt oder Michaelis d. J. zu be-
ziehen. Alles Nähere beim Besitzer daselbst.

Gesucht wird ein Logis, zu
Johanni beziehbar,
im Preise von 30—45 Thlr., in der Nähe
des böhmischen Bahnhofes. Adressen bittet
man bei Herrn Kaufmann **Hessel,** An-
nenstraße abzugeben.

Echt Frankf. Nesselwein

frische Sendung, empfing und empfiehlt in
und außer dem Hause à Flasche 5 Ngr.,
den Schoppen oder die halbe Flasche 25 Pf.

F. W. Hahnel,
Stadt Leitschen, kleine Frauengasse Nr. 10,
früher Arndt's Restauration.

Engl. Pat. = Wagenfett

in Risthen ca. 2 Pfd. à 5 Ngr.
(Wiederverkäufern Rabatt)
empfang in früherer Qualität
Friedrich Tanneberg,
Rosengasse Nr. 16a.

Soda- & Selters-Wasser

Herrn Dr. Strube'sches
hält stets vorräthig
Friedrich Tanneberg,
Rosengasse Nr. 16a.

Französische Cathar.-Pflaumen à Pfd. 4 Ngr.
Antonio-Pflaumen . . . 15 Pf.
empfiehlt **C. S. Gündel,**
Annenstr. 27.

August Richter,

Alaungasse 3, nächst dem Bauhner Platz,
empfiehlt gut gearbeitete Herrenstiefel
das Paar von 3 Thlr. an, sowie derglei-
chen Damenstiefel und Schuhe zu
möglichst billigen Preisen.

Pflaumenmus in Töpfchen und aus-
gewogen, à Pfund 25 Pf.
Preißelsbeeren à Pfund 25 Pf., bei
5 Pfund à Pfd. 21 Pf. empfiehlt
Richard Juran,
am See 4.

Mauchern einer feinen Ha-
vanna - Cigarre
kann ich unter Nr. 1 à Stück 1 Ngr.
- 2 à Stück 8 Pf.

als besonders schön empfehlen
Richard Juran, am See 4.

1857r. Klingelberger,
feinen weißen Wein, à Flasche 15 Ngr.

1857r. rothen Zeller,
sehr schöner Rothwein, à Flasche 15 Ngr.
empfiehlt **A. Schreiber jun.,**
Schloßstraße Nr. 28

Die Gewinne der Schiller-
Lotterie werden genau berechnet:
Schloßstraße 22, 1.

f. Hall. Sommer-Stärke à Pfd. 28
und 30 Pf..

f. Walzen-Gries à Pfd. 28 Pf.,
f. Kaiser-Auszug-Mehl, Fabrikat der
Herren Jordan und Söhne in Leitschen,
à Pfd. 22 Pf empfiehlt
Friedrich Tanneberg,
Rosengasse Nr. 16a.

Rein vollständig neu assortirtes Lager von Obst & Gemüse

im Ganzen, sowie im Einzelnen, empfehle
meinen geehrten Kunden hiermit bestens und
sichere die billigsten Preise zu.

C. F. Gallasch,
gr. Frohngasse Nr. 21, Ecke der Weißgasse.

Zu einem neuen Coursus französi-
scher Grammaire und Conver-
sation, der mit 1. April und zwar für
sehr bescheidenes Honorar beginnt,
werden noch einige Theilnehmer und Theil-
nehmerinnen gesucht:
Wilsdrufer Straße 41. 4. Etage rechts.

Kinderwagen,

elegant und dauerhaft, zu dem Preis von
3 bis 10 Thlr., stehen zum Verkauf:
Margarethengasse Nr. 2.

empfehle

Umfang
tags, ein

unter der
nals brin
tause
ganz Der
ferate für
Buchd
30. Mär
Antohnpl

Gr
unter Mit

! Hö
u
Nöcke
sowie
Watt-
billig

welche zum
die Priorit
zum gegen
Staate gar
Thaler an
eine Priori
Dividende
neuerungsf

Hier
ein F
E
eröffnet
werde
entspred
Dr
den 25.

Dnt

Strohhut-Fabrik.

Robert Mehlig,

Schlossstrasse 27, Stadt Gotha gegenüber,
empfehlte beim Beginn der Saison sein großes und reich assortirtes Lager aller Gat-
tungen Strohhüte nach neuesten französischen und englischen Modells.

Echo der Zeit.

Unter diesem Titel erscheint vom 2. April d. J. in Dresden, im Format und Umfang der Deutschen Allgemeinen Zeitung, täglich, mit Ausnahme des Sonntags, ein neues

politisch-literarisch-artistisches Abendblatt

unter der verantwortlichen Redaction des Unterzeichneten. Das Programm dieses Journals bringt die erste am 2. April erscheinende Probenummer, die in dreissigtausend Exemplaren gedruckt und durch die königlichen Postämter durch ganz Deutschland verbreitet werden wird.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 2 Thaler. Abonnements sowie Inserate für die erste Probenummer werden, zu 2 Ngr. die gespaltene Zeile berechnet, in der Buchdruckerei von G. Blochmann und Sohn angenommen bis zum 30. März d. J., vom 1. April in der Expedition: Marienstraße Nr. 8, Eingang vom Antonplatz.

Dresden, den 18. März 1861.

E. M. Oettinger.

COLOSSEUM.

Sonntag, als den ersten Feiertag:

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung des Gesangvereins „Anacreon“ und anderer guter Gesangskräfte.
Anfang 7 Uhr. F. Suhmüller.

! Höchste vortheilhaft für Herren & Damen !

Um stets schnellen Umsatz zu erzielen, verkauft man alle Arten Röcke, Hosen, Westen, Schlafrocke, acht bayr. Suppen, sowie für Damen Frühjahrsmantellets, eine Partie Watt- und Double-Jacken zu wahrhaft erstaunend billigen Preisen und streng reeller Bedienung.

Badergasse 27 im Gewölbe.

Kapitalisten,

welche zum bevorstehenden Oestertermin Geld anlegen wollen, mögen ihr Augenmerk auf die Prioritäten der Oberschlesischen Eisenbahn Litt. E. richten, dieselben verzinsen sich zum gegenwärtigen Course mit 4²/₃ Procent und die Zinsen sind vom Preussischen Staate garantirt; außerdem gewinnt man, wenn das Papier verloost wird, 22—23 Thaler an jedem Hundert. Die Sicherstellung, welche dieselben haben, hat wohl selten eine Priorität, da die Stamm-Aktien 124 Procent stehen und für voriges Jahr 7⁷/₃₀ Dividende gegeben haben, außerdem hat die Bahn einen sehr starken Reserve- und Erneuerungsfond, sowie eine königl. Verwaltung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage ein Friseur- & Parfumerie-Geschäft unter der Firma:

Eduard Springer jun., Coiffeur

eröffnet habe. Indem ich um das Wohlwollen des geehrten Publicums bitte, werde ich stets bemüht sein, bei strengster Reellität allen Anforderungen zu entsprechen.

Schachtungsvoll

Dresden,
den 25. März 1861. Eduard Springer jun., Coiffeur,
Marienstraße Nr. 30, zunächst der Post.

Onkel Tom's Hütte: heute Röhrentuchen.

Feipzig, den 28 März.

Drf. Gld.	Drf. Gld.
Sechste v. 55	Braunschweig —
30/0 — 88 1/2	Leipziger — 138
von 1847 40/0 — 101 1/2	Wetmarische — 74 1/4
von 1852 40/0 — 101 1/2	Wiener n. W. — 67 1/2
Schles. Eisenbact.	Wechsel:
40/0 — 102 1/2	Amsterdam
Landrentindr.	Augsburg
3 1/2 — 94 1/2	Dresden
Eisenb.-Aktien:	Frankf. a. M.
Alb. Eisenb. — —	Hamburg
Leipziger-Dresd. 214 —	London
Wobau-Bittau — 24 1/2	Paris
Mgdeb-Leipz. — 194 1/2	Wien, n. W.
Thüringische — 106 1/2	Louisd'or — 99
Banq.-Aktien: Allg. —	Kufl. Cassend. — 99
Dtsch. Credit 59 1/2 —	

Berlin, den 28 März.

Drf. Gld.	Drf. Gld.
St.-Schuld.	Berlin-Stett. 110 —
Scheine — 87 1/2	Beybacher — 128 1/2
Neue Anleihe — 101 1/2	Breslau-Freib. —
Rationalanl. 50 1/2 —	Schweidn. alt —
Prämienanl. — 117 1/2	Söln-Mind. — 138
R. Prf. Anl. — 105 1/2	Cosel-Oberb. 36 —
Deft. Metalliq. 48 —	Magd. Wittb. —
Deft. 54r. Loose — 55	Rainz Edg. 100 —
Deft. Gr. Loose 51 1/2 —	Mecklenburg —
Deft. n. Anl. — 53 1/2	Nordb. Frd. W. — 44 1/2
R. poln. Schag. oblg. — 80 1/2	Oberschlesisch — 124
Aktien: Braunschw. —	Deft. Franz. — 125
Banqaktien —	Rheinische — 80 1/2
Darmstädter — 72	Thüringer — 106 1/2
Deffauer — 19 1/2	Disc. Comm. —
Geracr — 70	Antq. —
Gothaer —	Pr. Bankakt. —
Thüringer — 55	Deft. Banknot. — 66 1/2
Wetmarische — 75	Wechselcourse:
Deffauer Cred. — 13 1/2	Amsterd. R. G. — 141
Genfer — 22	Hamb. R. G. — 150 1/2
Leipziger — 60	London 3 M. — 6,19
Oesterreich. — 52 1/2	Paris 2 M. — 79 1/2
Eisenb.-Act: Ber. —	Wien 2 M. — 66
lin.-Andalt — 115 1/2	Frankf. a. M. — 56,20

Wien, 28. März.

Staats-Papiere Nationalanleihe 75,70.
Metalliques 59 1/2 63,70. Aktien: Banqaktien
100. — Aktien der Creditbank 157,60. — Wechsel-
course: Augsburg — B. London 149. — B.
R. l. Münzducaten 7,03. Silberagio 148. —
Berliner Productenbörse, den
28. März zeigen loco 72—84. — Roggen
loco 44. — Jan.-Febr. 48 1/2. — Frühj. 43 1/2
G. besser. — Spiritus loco 19 1/2. —
Jan.-Febr. 20 1/2. — Frühj. 20 1/2. — f. f.
— Rüböl loco 10 1/2. — Jan.-Febr. 10 1/2
G. Frühjahr 10 1/2. — flau. — Gerste loco
40—47. — Hafer loco 24—25. — Jan.-
Febr. 23 1/2. — Frühjahr 23 1/2.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. A. Defer in
Dresden. Hr. Adv. Wagner in Wittweida.
Hr. C. Knoch in Bittau. — Eine Tochter: Hr.
Diac. Schütze in Johanngeorgenstadt.
Verlobt: Hr. W. Köppe mit Fr. G. Böhme
in Chemnitz.
Gestorben: Hr. Adv. S. Seydel in Gro-
senhain. Hr. Leinwandfabrikant J. Richter in
Behrendorf. Frau A. Koll, geb. Kleeberg in
Döbeln. Hr. Apothek. Kindermann's Sohn,
Egmont in Böhmen. Frau J. D. verw. Kir-
chner Seyfert in Zwicau. Hr. Adv. Wimmer's
Sohn, Georg in Borna.

Echtes Kuschöl, desgleichen echtes Klettenwurzelöl mit China-Extract

empfehlte in vorzüglichster Qualität in Flac.
à 2¹/₂, 5, 7¹/₂, 10 und 15 Ngr.

Eduard Springer jun.,
Coiffeur, Marienstraße 30 zunächst d. Post.

Echte ungarische Natur-Gebirgs-Weine

in vorzüglicher Qualität! in Kisten zu 12 großen Flaschen
 weiß und roth, inol. Packung à 2 Thlr. 28 Gr.
 Schömlauer Ausflüch à 3 Thlr. 26 Gr.
 Tolayer Ausbruch à 6 Thlr. 8 Gr.

empfehlen



die ungarische Weinkellerei
 im Tein Kirchenhause zu Prag.
 Bestellungen auf diese Weine werden angenommen
 und sind Proben zu erhalten in Dresden durch
 Herrn **Carl Lindemann**,
 Friedrichstraße 47.

Einladung.

Alle diejenigen Gewerbsgehilfen der sämtlichen hiesigen Innungen, welche sich an dem Unterrichts der durch den Dresdner Gewerbeverein begründeten Handwerkerschule zu betheiligen gesonnen sind, werden hiermit zu einer näheren Besprechung, eingeladen, welche

Dienstag den 2. April Nachmittags 2 Uhr im Saale
 des Schneiderinnungshauses, Webergasse Nr. 26,
 erste Etage

stattfinden wird.

Die Vorsteberschaft der Handwerkerschule
 durch Dr. phil. Schmerbach.

Die Pflanzen- und Blumen-Ausstellung

auf der Brühl'schen Terrasse ist von früh halb 11 Uhr bis Abends 8 Uhr
 geöffnet. — Entrée à Person 2½ Ngr. — Actien à 7½ Ngr. zur Pflanzen-Verkaufung
 sind an der Kasse zu haben.

Associe-Gesuch.

Ein in 40r. Jahren stehender hiesiger Bürger, Professionist, mit allen erforderlichen Kenntnissen, sowie auch Messverhältnissen betraut, sucht zur Erweiterung seines Geschäfts einen Compagnon mit einigen 1000 Thälern, welche stets gesteckt bleiben und ihm wenigstens 15 Procent reinen Gewinn bringen. Wegen bevorstehender Messe wäre es erwünscht, wenn darauf Reflectirende recht bald ihre Adresse unter R. Z. V. 990 in der Expedition der Dresdner Nachrichten niederlegten.

12 Dugend gute Garten-Stühle

sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der Dresdner Nachrichten.

Einem sehr geehrten Publicum erlaube ich mir bekannt zu machen, daß ich im Locale meiner **Weinhandlung**, große Frauengasse Nr. 4 eine

Wein-Stube

ingerichtet habe, wobei ich mein Lager vorzüglicher Weine auf das Beste empfehle.

A. Schöner.

Victoria-Bad.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich in meinem Grundstück an der Brühl'schen Bachstraße Nr. 1 eine Badeanstalt errichtet und mit Genehmigung der hohen Behörde derselben obigen Namen beigelegt habe. Die Eröffnung findet am 26. März statt und sind die Preise 1r. Klasse auf 6 Ngr., im Duzend mit 2 Thlr., in 2r. Klasse auf 4 Ngr., im Duzend 1½ Thlr. festgesetzt. Ich hoffe durch gute Ausstattung der Baderäume, sowie durch sorgfältige Bedienung Alle, die mich mit ihrem Besuch beehren, zufrieden zu stellen.

Carl Erg. Kaiser.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Hugo Paazig**, Wilstruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France

Druck und Eigentum des Herausgebers: Ernst u. Meißner. Verantwortlicher Redacteur: Julius Schöndt.

Hierzu als Beilage der Fahrplan der Sächsisch-Böhm. Dampfschiffahrt.

Coffee, gelbe, grüne, braune, fein und kräftig (siehe alle Sorten, à Pfd. 8½, 9, 10, 10½, 11, 12, 13 und 14 Gr.)
 Dergleichen gebrannt: à Pfd. 11, 12, 13 und 14 Gr.

Reis, schön weiß und gut kochend, à Pfd. 20, 25, 28, 30 bis 40 Pf., bei Quantitäten billiger.

Rüböl, à Pfd. 42 Pf., bei 10 Pfd. à 40 Pf.

empfehlen bei reeller Bedienung
Friedrich Tanneberg,
 Rosengasse Nr. 16a

Um die Leitungsfähigkeit der

Blitzableiter

zu prüfen, empfehle ich meine dahier eingerichteten elektrischen Apparate und liefern neue isolirte festschließende **Blitzableiter** auf Thürme und Gebäude aller Art. Fräntliche schriftliche Anfragen werden sofort beantwortet.
C. B. Heinicke
 in Reichen.

Nicht zu übersehen!

E. Erbsen, grüne Königsb., Russ. und große Jäger.

G. Getreide, nebst mehr. hies. Sorten, Graupen, Prima, Secunda und Perl in Nummern

C. F. Gallach
 gr. Frohngasse Nr. 21, Ecke d. Webergasse.

Eintracht

„Deutschen Halle“

Sonntag den 31. März, a. d.

theatralische Vorstellung.

Dies den Herren Mitgliedsräthen zur Richtsicht.
 Der Vorstand.

Rochwein,

rothen, sowie weißen empfiehlt

Ernst Klien,

am See Nr. 22, Ecke der H. Pl. Gasse.

Engl. **Rock's** und **Drops**, Malz-, Honig-, Ananas-, Waldmeister- und Rettig-Bonbons täglich frisch offerirt.

Friedrich Tanneberg,
 Rosengasse Nr. 16a.

Heute früh halb 8 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.

Dresden, den 28. März 1861.

H. Simmeler nebst Frau,
 St. Weimar.

Die Freundschaft hat uns verbunden,
 Der Reid zerschneidet das Band,
 Doch was sich in Liebe gefunden,
 Das fliehet sich in Liebe verwandt.

Ersch. d. Spalte (Horn) in der G. und

Nr.

Minister hiesigen unser B. Die B. man lä. alle Mi. von jeh. das, da. wehren. Grundp. bliche.

sten Res. sam auf. auch geg. tend gen. man we. unter a. Mantel. feste Dr. sen, bis. Beifall.) der Sta. sache gef. hen Lu. gen, und. des Balt. stalten er. joritätsg. pflege un. mand ve. sogar für. bildenden. hier eine. Möge da. Gemeinde. zu berück. gen diese. lichen Uel. Freiheit. gegen da. gar nicht. Anderen. handeln. Verlangen.